

I. Die europäischen Arier zerfallen zunächst in Nord- und Süd-Europäer.

a. Nord-Europäer. 1) Litauer mit ihren Zweigen, den Kuren und Letten; zu diesen zählten auch die sprachlich verschwundenen Preußen.

2) Slawen, die in drei große Gruppen zerfallen: a. Ost-Slawen, Russen (mundartlich verschieden sind Großrussen, Weißrussen, Kleinarussen oder Ruthenen, wie sie in Galizien heißen). b. Süd-Slawen: Slowenen in den S.O.-Alpen Österreichs, die Bewohner von Dalmatien, Kroatien, Serbien, Montenegro, Bosnien mit der Herzegovina; zu dieser Völkergruppe zählten auch die Bulgaren diesseits und jenseits der Balkanette; romanisiert wurden viele Bulgaren der Moldau und Walachei. c. West-Slawen: den beiden vorigen Abteilungen sprachlich ferner stehend; zu ihnen gehören, abgesehen von den germanisierten Elb-Slawen, die Kaschuben in Westpreußen, die Masuren im s. Ostpreußen, die rasch einschrumpfende Sprachinsel der Wenden in der Lausitz, die Polen (im ganzen über 16 Mill.) im größten Teile von Oberschlesien und in einem Teile der rechten Oberseite von Mittelschlesien sowie in Posen, Westpreußen, Polen und im w. Galizien, die Tschechen in Böhmen und Mähren, die Slowaten in den n. Komitaten Ungarns.

3) Die Germanen. Sie verzweigten sich ursprünglich in Goten, Skandinavier (Nord-Germanen) und Ost-Germanen, doch ist der gotische Sprachstamm längst verlungen. Die Skandinavier zerfallen in Schweden, Norweger und Dänen. (Die altnordische Sprache hat sich auf Island und der Färöer-Gruppe erhalten und auf dem Festlande das Dänisch-Norwegische und das Schwedische erzeugt.) Von den Ost-Germanen, seit dem 9. Jahrh. Deutsche genannt, haben sich abgelöst die Niederländer mit den Flämen und die Angelsachsen Britanniens und im Laufe der Jahrhunderte eine eigene, wenn auch nahe mit der deutschen verwandte, aber stark mit französischen Bestandteilen und unzähligen Fremdwörtern gemengte Sprache ausgebildet. Gegen die Annahme, daß die Heimat der Germanen auf dem schwedischen Stufen- und Flachlande zu suchen sei, ist vor allem einzuwenden, daß auf dem räumlich beschränkten Bodenteile Scandinaviens, der in so früher Zeit der Besiedlung zugänglich war, kein so mannigfaltig veranlagter und mit so verschiedenen Entwicklungsstufen begabter Völkerstamm entstanden sein kann.

4) Die Kelten, ehemals in den Alpen und Süddeutschland sesshaft. Sie drängten in Frankreich die Basten zurück, ließen sogar über die Pyrenäen, bevölkerten die britischen Inseln, sind jedoch zumeist entweder vertrieben, germanisiert oder romanisiert. In den letzten Jahrzehnten ist unter ihnen das Bestreben erwacht, ihr Volkstum und ihre Sprache zu neuem Leben zu erwecken, „Druiden-Tage“ in Wales abzuhalten und ihre zerfallene Nationalität wenigstens literarisch zu einen. Von den keltischen Mundarten hat sich die kymrische in der Bretagne und in Wales, die gälische im W. Irlands, auf der Insel Man (männ) und in Schottland erhalten.

b. Süd-Europäer. 1) Die alten Griechen, deren Sprache sich im Neugriechischen wohl erhalten hat. 2) Die alten Thraker und Illyrier, deren Sprache sich nur im heutigen Albanien erhielt bei den Schkipetaren, „Bergbewohnern“, von uns Albanesen, von den Türken dagegen Arnauten genannt. 3) Die Italiker. Vielleicht gehören die Etrusker zu ihnen. Die Römer erhoben das Lateinische zur Sprache ihrer Weltmacht; aus ihm gingen die romanischen Sprachen hervor (Portugiesisch, Spanisch, Catalanisch, Provenzalisch, Französisch, das auch die Wallonen reden, Italienisch, die ladinischen und romanischen Mundarten in den Schweizer und den Tiroler Alpen, das stark mit keltischen Elementen verfehte Furlanische in Friaul und im Venetianischen, das Rumänische in Siebenbürgen, etlichen Komitaten Ungarns, in Rumänien unter slawischen Völkern).

II. Die asiatischen Arier sind in Europa nur durch die Zigeuner vertreten, die etwa 1000 n. Chr. als Glieder eines Paria-, nicht Hindu-Stammes, aus dem n.w. Indien wanderten. Genaueres s. S. 114, Anm. 2.

III. Vereinsamt stehen die Basten, etwa $\frac{1}{2}$ Mill., die wir wohl für die älteste Bevölkerung Europas ansehen müssen (s. S. 269).

B. Mongolenartige Völker. 1) Die mongolischen Kalmäten kamen erst 1616 nach dem europäischen Rußland, wanderten aber größtenteils schon 1771 wieder nach dem chinesischen Reiche zurück.

2) Von den Türken sind die westlichen stark mit arischem und semitischem Blute gemischt, nur ihre Sprache bezeugt ihren ethnologischen Zusammenhang. Die feldschukki-